

So lebte bald in Preußen eine nationale Stimmung gegen das Fremdjoch auf, und dieselbe erhob sich in kurzer Zeit so sehr, daß die preussische Regierung, welche während der inneren Neugestaltung des Staates vorsichtig Alles vermied, was den argwöhnischen Machthaber hätte reizen können, kaum im Stande war, die neu erwachte Volkskraft vor unzeitigen Ausbrüchen zurückzuhalten. Der Versuch des tapferen Schill, mit seinen kühnen Husaren den Krieg auf eigene Faust zu beginnen, hatte ein trauriges Ende genommen. Er mußte sich vor den Holländern und Dänen bis nach Stralsund zurückziehen. Die Stadt wurde eingenommen und in einem blutigen Kampfe, welcher in den Straßen der Stadt fortgesetzt wurde, fiel Schill an der Spitze seiner muthigen Waffengenossen; zwölf seiner Offiziere, welche in Gefangenschaft geriethen, wurden in Wesel auf Befehl Frankreichs erschossen. Aber wenn auch das Volk, theils noch zu sehr eingeschüchtert, theils von der behutsamen preussischen Regierung zurückgehalten, nicht, wie Schill erwartet hatte, sich jetzt schon erhob, so erhielt doch der Gedanke neue Nahrung, daß die Zeit kommen könne, wo eine allgemeine Befreiung möglich würde. Schills Name lebte in Aller Mund fort.

Diese Zeit der Befreiung war jetzt gekommen, als Napoleon seine größte Armee in Rußland vollständig verloren hatte und aufs Neue, obgleich in seiner Macht empfindlich erschüttert, zu einem großen Kriege rüstete.

Schon während des Rückzugs der französischen Armee aus Rußland hatte der General York, der Befehlshaber des Hilfs-corps, welches Preußen für den russischen Feldzug hatte stellen müssen, mit dem russischen Befehlshaber Diebitsch einen Neutralitätsvertrag abgeschlossen und ohne Wissen seines Königs das Heer Napoleons verlassen. Aber noch stand Preußen unter dem französischen Machtgebot, und der König Friedrich Wilhelm III. mußte seinen General absetzen. Jetzt verlegte er, bewacht und umlauert von allen Seiten, seine Residenz nach Breslau und erließ von hier aus am 3. Februar 1813 den Aufruf: „An mein Volk!“ Es war das Zeichen zur allgemeinen Erhebung des gesammten Volkes. Eine Begeisterung entzündete jetzt alle Gemüther, wie sie die Geschichte noch nie gesehen hatte. Galt es ja, nicht Eroberungen zu machen, sondern die lange geknechtete Freiheit zu erkämpfen. Alt und Jung erhob sich; wer die Waffen nicht tragen konnte, legte auf den Altar des Vaterlandes nieder, was er nur selbst zur Unterstützung der heiligen Sache aufbringen konnte. Keiner wollte hinter dem Anderen zurückbleiben. Bald war eine allgemeine Landwehr aufgestellt. Ihr zur Seite bildeten sich, von glühender Vaterlandsliebe begeistert, zahlreiche Freicorps. Unter